***6Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme. 7Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen noch die Ströme sie ertränken. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, würde man ihn verspotten.***

***Hoheslied 8,6-7***

Liebe Gemeinde,

was für eine Aussage über die Liebe! Was für eine Aufforderung! Was für eine Aussage über die Liebe! Hier geht es jedoch um mehr als um ein Liebeslied, mit der ein Bräutigam um die Liebe seiner Braut wirbt. Dieser Bräutigam möchte nicht allein seine Liebe teilen, sondern er möchte, dass die Liebe selbst seine Braut erfasst und in Beschlag nimmt. Die Liebe ist für ihn der eigentliche Akteur um des es geht. Denn durch sie bekommt der Mensch eine ganz neue Identität und durch sie erschließt sich ihm eine neue Dimension von Leben – eines Lebens aus der Fülle jener Liebe, die nicht endet.

Jesus beschreibt seine Sendung mit den Worten: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben. … ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“ (Joh. 10,10.28) und der Apostel Paulus im Brief an die Korinther mit den Worten preist: „die Liebe hört niemals auf. … Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die Größte unter ihnen.“ (1. Kor. 13,8.13) Die Liebe ist die vollkommenste Ordnung Gottes an den Menschen. Sie ist das höchste Gebot und die herrlichste Verheißung. Der tiefste Grund, warum es uns gibt und das Ziel von Gottes Wegen mit uns. Sie ist das Höchste und neigt sich bis zum Tiefsten. Sie ist das menschlich Unmögliche und macht doch das Unmögliche menschlich möglich: Stärker zu sein als der Tod. Träumerei oder Realität, das ist hier die herausfordernde Frage! Jesus hat sich als dieser Bräutigam der Welt offenbart, dass wir das Hohelied der Liebe verstehen von dieser Liebe her, die sich in Jesus der Welt gezeigt hat.

Dabei ist die eheliche Liebe solch eine gute Gabe und Ordnung Gottes für den Menschen, in der der Mensch eine Gemeinschaft erfährt, die ausgerichtet ist auf das Leben und die Weitergabe des Lebens und die Erfahrung von Liebe und Geborgenheit in der Familie. Der Mensch ist geschaffen in seiner biologischen Geschlechtlichkeit, die hoch bedeutsam ist und die keinesfalls belanglos oder gar austauschbar wäre. Er ist Mensch als ein biologisch geschlechtliches Wesen mit Leidenschaft für dessen geschlechtliche Ergänzung, die nicht nur den Leib, sondern auch seinen Geist und seine Seele betrifft. Die Bibel beschreibt diese neue Dimension der Schöpfung, die aus dem Zusammenfügen von Mann und Frau entsteht mit den Worten: „Sie werden ein Fleisch sein“ (Vgl. Gen. 2,24). Die Liebe ist dabei selbst Schöpfer, der am Menschen wirkt und an ihm und durch ihn Neues schafft. Die Liebe will in jeder Phase unseres Lebens uns formen und prägen. Die Liebe formt aus Irdischem – Himmlisches – sie lässt das Abbild des unsichtbaren Gottes auf unseren Antlitz sichtbar werden. Sie macht uns zu dem, was Gottes Absicht mit uns ist: Wir sollen eins werden mit Gott selbst und eingehen in seine Herrlichkeit, durch die Schule der Liebe in die wir alle gehen dürfen, weil wir auf den Namen dieser Liebe getauft sind.

„Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz!“ – Wer etwas besiegelt, der macht einen Vertrag gültig, der setzt eine Ordnung in Kraft und tritt eine in eine neue Wirklichkeit. Bei der Heiligen Taufe heißt es: „Nimm hin das Zeichen des Heiligen Kreuzes!“ Wir sind Kraft des Kreuz Christi durch die Heilige Taufe versiegelt. Das steht über unserem Leben. Es ist das stärkste Zeichen, dass es in der Welt gibt. Denn am Kreuz wurde genau diese Liebe für uns sichtbar und aktiv. Sie vergoss für uns sein Blut. Sie ließ sich festnageln an die Worte und der Prophezeiungen der Heiligen Schrift. All das musste geschehen, damit wir gerettet werden. Die Liebe nahm alle Schuld auf sich. „Sie ertrug alles, duldete alles, sie ließ sich nicht erbittern, sie rechnete das Böse nicht zu.“ (vgl. 1. Kor. 13,6.7) Doch sie ist es auch, „die alles hofft und alles glaubt“ (vgl. 1. Kor. 13,7) sie erwartet dass wir darauf eine persönliche Antwort geben, dass wir das annehmen – uns dieses Siegel an den Arm binden und uns von seinem Wort und der Führung durch Jesus Christus als guten Hirten und Bischof unseres Lebens als unseren Bräutigam leiten lassen und sich seiner Führung anvertrauen.

Der Herr Jesus sehnt sich danach, dass wir seinen Dienst an uns annehmen und dass wir im Leben frei werden und uns von seinem Wort und der Gabe seiner Liebe beschenken lassen. Natürlich geschieht dies zuerst an den Kinder in unseren Familien, wenn sie erleben dürfen wie Vater und Mutter ihre Knie vor dem Höchsten beugen, wenn sie erleben, wie Vergebung gelebt wird. Wie die Liebe nicht an Personen, sondern an Jesus hängt und der Entscheidung ihm nachzufolgen: Ich will bewusst mich für diese Liebe entscheiden! Ich glaube an die Liebe!!! Ich will nicht weglaufen! ich will mich nicht ungehörig verhalten! Ich will nicht das meine zuerst suchen! Ich will mich nicht erbittern lassen! Ich will das Böse nicht zurechnen! Ich glaube dass die Liebe niemals aufhört und darum entscheide ich mich für sie. Ihr öffne ich mein Herz! Ihr gehört mein Leben! Ihr gehört meine Seele! Ihr Tempel darf ich sein und will ich bleiben mein Leben lang! Im bekannten Pfingsthymnus: „Nun bitten wir den Heiligen Geist“ ist diese Bitte festgehalten und in Worte gefasst: „Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, lass uns Empfinden der Lieb Inbrunnst, dass wir uns von Herzen einander lieben und im Frieden auf einen Sinn bleiben. Kyrieleis.“ (EG 124.3)

Damit wird zugleich deutlich: „Kirche und Seele“ oder wie der Väter sagten: „Ecclesia sive anima“[[1]](#footnote-1) sind austauschbar! Wo solche Liebe gelebt wird, wird Kirche selbst lebendig. Kirche ist kein Kollektiv oder ein Apparat. Sie lebt und wird sichtbar durch solche von der Liebe Gottes bewegte und entzündete Seelen, die durch Jesus in unser Leben kommt.

Wie es in der Ehe und in der Familie darauf ankommt Zeit füreinander zu haben. So kommt es darauf an dem Wort Gottes Raum und Zeit in unseren Leben zur Verfügung zu stellen. Mehr in persönliche Erfahrungen solcher Gnade und Zeit zu investieren als in Materielles. Es fordert uns heraus, der Liebe in allem den Vorzug zu geben. Sie uns nicht rauben zu lassen durch Träumerein von von menschlicher Liebe und Leidenschaft. Es gilt unsere Gedanken und Herzen von solcher Liebe Gottes in Gehorsam nehmen und in Beschlag nehmen zu lassen. Das geschieht indem wir uns Ihrem Wirken aussetzen anvertrauen und in der Gemeinschaft seiner Kirche bleiben.

Jeden Tag eine Zeit dieser Liebe zu begegnen und sie willkommen zu heißen. Es sind die gemeinsamen Mahlzeiten in der Familie, die da wichtig sind. Keine Mahlzeit ohne eine Einladung und ein Aufblicken zu dieser Liebe! Es ist der gemeinsame Besuch des Gottesdienstes und die Feier der Hingabe und Opfers dieser Liebe. Jesus Christus ist die Mitte, bei der wir uns treffen, der uns in eine Gemeinschaft führt, die wir nicht hervorbringen können und die die Gemeinschaft in unsere Familien vertieft und zugleich erweitert. Diese Liebe macht aus uns Väter und Mütter im Glauben, die nicht nur das Leben sondern das ewige Leben weitergeben und zur Welt bringen. Bitten wir besonders in unseren Tagen um viele christliche Familien und geistliche Berufungen in unserem Land.

Und der Friede Gottes, der größer ist als alle unsere Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

1. Isaak von Stella [↑](#footnote-ref-1)